

## **Gegen alle Widerstände**

**Schon früh wuchs in Roseline Lenguris der Wunsch, Schwester zu werden. Doch für ein Samburu-Mädchen schien das ein unerfüllbarer Traum. Sie hielt trotzdem daran fest. Heute ist die 40-Jährige die erste und einzige Samburu-Schwester ihres Ordens, ausgebildete Lehrerin und Vizedirektorin einer Schule. Aber vor allem ist Schwester Roseline ein Vorbild für alle Samburu-Mädchen, die selbst entscheiden wollen, wie sie leben möchten.**

**Sie waren sich schon als Kind sicher, dass Sie nicht verheiratet werden wollten.**

### **Wieso?**

Ich spürte in meinem Herzen, ich will die Schule beenden und eine Schwester werden. Doch ich wusste nicht, wie ich das anfangen sollte. Ich hatte noch nie eine schwarze Schwester gesehen. Als ich mit 13 Jahren verheiratet werden sollte, rannte ich weg. Ich lief zu unserem Pfarrer und erzählte ihm, was ich fühlte. Und er half mir, die Schule zu beenden und einen Orden für mich zu finden.

### **War Ihre Familie mit ihrer Entscheidung einverstanden?**

Mein Vater war der erste katholische Gemeindeglied in unserem Dorf. Er hat mich immer unterstützt. Aber in der Samburu-Kultur gehört ein Mädchen nicht der Familie. Es gehört der Gemeinschaft. Die Ältesten, alle Männer, treffen die Entscheidungen. Sie entscheiden, wen heiratet. Sie entscheiden, ob Mädchen zur Schule gehen oder nicht. Meine Ehe wurde von ihnen arrangiert, ohne dass meine Eltern davon etwas mitbekamen.

### **Was passierte als die Ältesten von Ihrer Entscheidung, Schwester zu werden, erfuhren?**

Sie waren sehr verärgert. Denn sie kannten keine Schwestern. Sie verstanden nur, dass ich nicht heiraten und keine Kinder für die Gemeinschaft bekommen würde. Dann verstießen sie mich aus der Gemeinschaft: „Du wärst besser tot, als in dieser Welt zu leben, ohne Kinder zu gebären wie ein trockener Stock“. Doch ich sagte mir: Ich war nie respektlos gegenüber den Ältesten. Sie zogen mich auf als eine Samburu-Frau. Aber sie können nicht für mich entscheiden, wie ich leben möchte. Ich lebe mein eigenes Leben.

### **Und heute? Wie ist die Beziehung zu Ihrer Dorfgemeinschaft?**

Heute ist die Beziehung gut. Als mein Vater starb, riefen mich die Ältesten zu sich. Sie fragten mich, wie mein Vater beerdigt werden soll. Damit hätte ich nie gerechnet. Sie zeigten mir den Respekt, den ansonsten nur der erstgeborene Sohn erfährt. Die Samburu-Kultur verändert sich.